

## APV als Schlüssel zur nachhaltigen Landwirtschaft: Neue Chancen für Landwirte und regionale Industrie in Niederbayern



Ein Beispiel einer Agrivoltaic System

Niederbayern tragen rund 15.000 Landwirte jährlich etwa 2 Milliarden Euro zur Bruttowertschöpfung bei. Aber auch zahlreiche Industriezweige sind auf eine florierende Landwirtschaft angewiesen: So arbeiten 15.000 Menschen in der nachgelagerten Lebensmittelverarbeitung und weitere Zehntausende in vorgelagerten Bereichen wie dem Maschinen- und Anlagenbau für die Landwirtschaft sowie in der Futtermittel-, Saatgut- und Düngemittelversorgung. Die finanzielle Stabilität, die APV den Landwirten bietet, kann nachhaltiges Wachstum in diesen vernetzten vor- und nachgelagerten Industrien fördern.

Zudem sind viele dieser Industrien – insbesondere die Lebensmittelverarbeitung – große Energieverbraucher, wobei ein Großteil ihrer Energie immer noch aus nicht erneuerbaren Quellen stammt. APV kann eine direkte Versorgung mit sauberer, erneuerbarer Energie bieten, zur Reduzierung von Kohlenstoffemissionen beitragen und eine nachhaltigere Lebensmittelkette fördern. Aber APV ist nicht ohne Herausforderungen. Während die Technologie gut etabliert ist, ist der integrierte Ansatz, sie mit der Landwirtschaft zu verbinden, relativ neu und stellt die Landwirte vor eine steile Lernkurve. Da die Auswirkungen von APV-Systemen von den lokalen Bedingungen und Kulturarten abhängen, stellen sich den Landwirten viele Fragen zur Umsetzung. Darüber hinaus sind die Stromgestehungskosten für APV-Systeme etwa 30 % höher als für herkömmliche PV - Freiflächensysteme, was die Technologie finanziell weniger attraktiv macht.

Um den Einsatz von APV zu fördern, hat die deutsche Regierung das Planungsverfahren für kleine APV-Systeme vereinfacht. Darüber hinaus wurden klare Richtlinien aufgestellt. Das neue „Gesetz zur Stärkung der Digitalisierung im Bauplanungsverfahren“, das am 3. Juli 2023 in Kraft getreten ist, führt besondere Privilegien für landwirtschaftliche Photovoltaikanlagen ein. Die wichtigsten Punkte der Regelung sind:

- Räumlicher und funktionaler Zusammenhang: Die Projekte müssen mit einem landwirtschaftlichen

Betrieb verbunden sein, so dass die Anlage einem doppelten Zweck dient.

- Größenbegrenzung: Die Fläche der Solaranlage darf 25.000 Quadratmeter nicht überschreiten, damit sie für die Landwirte überschaubar bleibt.
- Einzelanlagenregelung: Pro Hof oder Betriebsstätte ist nur eine landwirtschaftliche Photovoltaikanlage zulässig.

Diese Änderungen sollen das Genehmigungsverfahren vereinfachen und die Landwirte bei der Nutzung erneuerbarer Energien auf ihren landwirtschaftlichen Flächen unterstützen. Klare Kriterien tragen dazu bei, die Integration erneuerbarer Energien in die Nahrungsmittelproduktion zu erleichtern und letztlich eine nachhaltige Zukunft für die Landwirtschaft in der Region zu fördern.

*Dieser Artikel wurde im Auftrag des SMEnergy-Projekts verfasst. Um mehr über APV zu erfahren, nahm das Technologiezentrum Energie (TZE) kürzlich am Studienbesuch des EAGER Projekts in Vilnius, Litauen, teil. Der Studienbesuch bot Einblicke in die vom EAGER-Projekt Konsortium entwickelten Lösungen zur Förderung der Agrivoltaic (APV) in Europa. EAGER ist ein von der EU im Rahmen von Interreg Europe gefördertes Projekt.*